

dem Zaunpfahl winken. Eine böse Sieben sein, das Gras wachsen hören, ein X für ein U machen, etwas übers Knie brechen, sich zwischen zwei Stühle setzen, mit der Tür ins Haus fallen, kein Hahn kräht danach, den Nagel auf den Kopf treffen, vom Pferde auf den Esel kommen, auf den Busch klopfen, gegen den Strom schwimmen, Maulaffen feil haben, sein Schäfchen im Trocknen haben, zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, reinen Wein einschenken, jemand ins Bockshorn jagen.

IV. Aus den Jahreszeiten.

149. Himmel oder Frühling.

- | | |
|--|---|
| 1. Habt ihr mich hinausgetra-
gen,
In den Wald, den morgenfrischen,
Wo die Nachtigallen schlagen
In den jungen Rosenbüschen? | 2. Mutter, hilf mir aus dem
Bette!
Auf den Rasen möcht ich springen
Wie das Reh, und um die Wette
Möcht' ich mit der Lerche singen. |
|--|---|

3. Und von Blumen, welch Gewimmel!
Ach, so schön war's nie auf Erden!
Mutter, sag', ist das der Himmel,
Oder will es Frühling werden?

Sermann von Gilm.

150. Frühling.

- | | |
|--|--|
| 1. Du Luft so lau und milde,
Du Lerche in der Höh',
Du grünes Saatgefilde,
Du Weidenreis am See,
Du Schwarzdornstrauch im
Hage,
Ihr Däfte rings umher —
Ihr kündet alle Tage
Des Frühlings Wiederkehr. | 2. Und wenn's auch nicht ge-
schähe,
Dafs rings in Wald und Feld
Des Frühlings traute Nähe
Sich zeigte aller Welt,
So fühl' ich's doch im Herzen,
An seinem stillen Glück,
Dafs mir nach Leid und Schmerzen
Ein Frühling kehrt zurück. |
|--|--|

August Freudenthal.